

## Heft 4/5-01 / Fischotterlogo

Ihr Beitrag über unsere damalige Fischotter-Aktion hat in unserer Bereichsgruppe volle Zustimmung erhalten. So viel ich mich erinnern, haben wir es damals bedauert, dass keine weitere ÖNB-Landesgruppe diese Idee aufgegriffen hatte. In bescheidenem Ausmaß und als einer der ersten hat der NATUR-SCHUTZBUND NÖ. Teichwirte des Waldviertels mit Geldbeträgen zur Abgeltung von Otterschäden unterstützt. Bald reichten die Gelder nicht mehr aus und wir entschlossen uns zu der Sammelaktion „Otti, der Niederösterreicher“. Für uns ist Ihr ausgezeichnete Artikel über unseren damaligen persönlichen und uneigennützigem Einsatz zur Rettung des Fischotters eine große Anerkennung und Freude. (gekürzt)

Maria Wolf, ÖNB-NÖ  
Bereichsgruppe Groß-Enzersdorf

## Fische 1/2, 2002 – Neunaugen

Ich habe mit großem Interesse diesen Beitrag in der Zeitung - Natur und Land - gelesen. Ich bin seit vielen Jahren Obmann des Fischereivereins - Kaiser Maximilian - in Seefeld/Tirol. Kaiser Maximilian hat in seinem berühmten Fischerei- und Jagdbuch von 1504 unseren Seefelder Wildsee und den Ablasssee sehr genau beschrieben. Im heutigen Wildsee - Lamprettensee und im Lamprettenbach, wie es geschrieben - steht hat er eine Lamprettenzucht (Fischneunauge) aufgebaut. Zu diesem Zweck hat er auch den Hagelbach verlegt, um möglichst viel Frischwasser in den See zu bekommen. Ich würde gerne Genaueres darüber wissen bzw. könnte man versuchen, Fischneunaugen wieder einzusetzen? Für mich wäre dies geschichtlich betrachtet sehr interessant - ich kann aber nicht beurteilen, ob es aus heutiger Sicht richtig ist. Vielleicht könnten Sie mir einige Informationen geben, ich wäre daran sehr interessiert.

DI Michael Prachensky  
6100 Seefeld

### Antwort:

Ich kenne das von Ihnen zitierte Fischerei- und Jagdbuch von Kaiser Maximilian leider nicht und daher auch nicht die Beschreibung der Seen, die Sie erwähnen. Eine verschwundene Tierart wiederanzusiedeln, ist grundsätzlich erstrebenswert. Allerdings muss man einige Dinge berücksichtigen: 1. Um welche

Art handelt es sich wirklich? So trivial das klingt, bei den Neunaugen ist es schwierig, da die Arten schwer unterscheidbar sind. Vermutlich kam in Ihrer Gegend das Ukrainische Bachneunauge (*Eudontomyzon mariae*) vor.

2. Ist der Lebensraum intakt? Die Neunaugen sind sicher nicht grundlos verschwunden: Gewässerverschmutzung; Regulierung, Kraftwerke, intensive Bewirtschaftung usw. Die Ursache muss erkannt und beseitigt werden. Nur dann macht es Sinn, ein Wiedereinbürgerungsprojekt zu beginnen.

3. Sind diese Fragen geklärt, muss Besatzmaterial organisiert werden. Mir ist kein Fall bekannt, in dem Neunaugen gezüchtet wurden. Dies wäre sicherlich auch nur schwer möglich oder nur mit großem Aufwand zu bewerkstelligen, da die Tiere eine lange Entwicklungszeit haben. Besatzmaterial könnte man daher nur erhalten, indem man Querder, eventuell auch Adulttiere, aus anderen Bächen mit großen Populationen entnimmt und einsetzt. Da Neunaugen auch in Tirol ganzjährig geschont sind, ist aber jede Entnahme verboten (2. Durchführungsverordnung zum Tiroler Fischereigesetz, 18.2.1999, § 3 Abs. 1). Sie müssten sich mit diesem Vorhaben daher auch an die Behörde wenden. Zusammenfassend kann man sagen, dass eine Wiederbesiedlung dann Sinn macht, wenn ein entsprechender Lebensraum vorhanden ist und Tiere einer großen Population aus einem Gewässer in der Nähe verfügbar sind. Alles andere würde mehr Schaden als Nutzen verursachen. (Gekürzt)

Dr. Regina Petz-Glechner

## Fische 1/2, 2002 – Besatz

In der Zeitschrift des Naturschutzbundes Österreich habe ich mehrere Artikel von Dr. Petz-Glechner gelesen. Ich habe einen Teich mit ca. 3300 m<sup>2</sup> und einer max. Tiefe von 2,8 m. Der Teich wurde 2000 abgefischt und teilweise vom Schlamm befreit. Früher wurden Karpfen gehalten, dann kamen Störe und Schleien hinein. Ich habe im Sommer 2001 20 Silberamure und 20 Grasamure gekauft und eingesetzt. Nach wenigen Wochen verlor ich 8 Silberamure, dann war bis Anfang März 2002 alles in Ordnung. Anschließend begann das Sterben der restlichen Silberamure. Die Fische schwammen immer langsamer und standen am Ufer, am nächsten Tag waren sie tot. Innerhalb eines Monats verendeten alle Silberamure und ich dachte, dass nur diese Fischart betroffen

wäre. Mittlerweile musste ich 10 Grasamure begraben, alle paar Tage einen.

Der Teich hat einen gemeinsamen Zulauf mit dem Nachbarsteich. In diesem werden Karpfen ohne jeden Ausfall gehalten. Bei den verendeten Fischen konnte ich keine Krankheitszeichen erkennen, sie hatten viel Fleisch und machten einen guten Eindruck. Was soll ich machen, um weitere Verluste zu vermeiden und wieder Fische gefahrlos einzusetzen? Da der Teich mehr als Badeteich benützt wird, möchte ich wegen der starken Wassertrübung keine Karpfen einsetzen. Welchen Fischbesatz würden Sie mir empfehlen? Können Sie mir Lieferanten in meiner Nähe empfehlen? Mir wurden bisher Rotaugen und Rotfedern vorgeschlagen, ich konnte aber keine Lieferanten finden. (Gekürzt)  
o. N. (Name der Redaktion bekannt)

### Antwort:

Eine Antwort auf eine so komplexe Frage zu geben, noch dazu ohne das Gewässer zu kennen, ist schwierig.

Aus der Tatsache, dass Sie diese Fische besetzt haben, nehme ich an, dass der Teich sehr viele Wasserpflanzen enthält und auch stark eutrophiert ist. Beide Arten haben normalerweise mit kalten Wintern in unserem Klima keine Probleme. Um diesen Fischen eine stressfreie Existenz zu ermöglichen, sollte aber die Wassertemperatur im Sommer mindestens 20° C betragen. Graskarpfen erreichen ihre Hauptfressaktivität erst ab dieser Temperatur. Liegt die Temperatur den meisten Teil des Sommerhalbjahres darunter, nimmt der Fisch zu wenig Nahrung auf. Silberkarpfen filtern pflanzliches Plankton in trüben Gewässern. Sind die Lebensbedingungen für die Fische nicht ideal, kann das zu Stress führen, der die Fische langsam schwächt oder anfälliger gegenüber Parasiten macht.

Klarheit könnte eine Untersuchung der verendeten Fische bringen. Die Fische müssen möglichst frisch untersucht werden. Solche Untersuchungen führt das Bundesamt für Wasserwirtschaft in Scharfling am Mondsee durch (Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde, Scharfling 18, 5310 Mondsee, T 0 62 32/38 47). (Gekürzt)

Dr. Regina Petz-Glechner  
Technisches Büro für Ökologie und Umweltschutz, 5300 Hallwang

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: [2002\\_3](#)

Autor(en)/Author(s): Hagenstein Ingrid

Artikel/Article: [Vorwort 1](#)